

5 Zusammenfassung

Die Darstellung der institutionellen Rahmenbedingungen für die Entscheidungsprozesse rund um Europäisierungswirkungen in der Energie- und Klimapolitik haben das Augenmerk auf drei zentrale Abläufe gelenkt. Im Rahmen der „Bottom-up“-Europäisierung muss zum einen auf den Entscheidungsprozess innerhalb der EU geachtet werden, auf den die Bundesregierung formal über den Rat und in einigen Fällen auch den Europäischen Rat Einfluss nehmen kann. Zeitlich parallel verläuft der Abstimmungsprozess zur deutschen Positionierung unter den Ministerien, der, wie gezeigt, von einer hohen Zahl an Vetospielern geprägt sein kann. Für die „Top-down“-Europäisierungsprozesse, die den Schwerpunkt der vorliegenden Studie bilden, fällt die zentrale Rolle der Bundesregierung als Initiativorgan zu. Auch hier spielt die Abstimmung unter den zuständigen Ministerien eine wichtige Rolle. Während die Regierungsfractionen im Bundestag aufgrund ihrer Loyalität gegenüber der Bundesregierung nur selten als Vetopunkte in Erscheinung treten, ist der Bundesrat, sofern seine Beteiligungsrechte betroffen sind, ein wichtiger Akteur im Politikgestaltungsprozess auf nationaler Ebene.

Die bis hierhin angestellten theoretischen Erwägungen und die Betrachtung der institutionellen und prozeduralen Strukturen haben gezeigt, an welcher Stelle und zu welchem Zeitpunkt innerhalb der Policy-Zyklen auf welche Akteure und Einflüsse verstärkt zu achten ist. Damit ist jedoch noch keine Aussage darüber getroffen, wie, durch wen und zu welchem Zweck die unterschiedlichen Kanäle zwischen den Ebenen in der Praxis genutzt werden: Bemüht sich die deutsche Bundesregierung darum, eine Energie- und Klimapolitik für Europa zu gestalten? Werden innenpolitische Konflikte in der Energiepolitik nach Europa getragen? Oder werden Entwicklungen in der EU für innenpolitische Auseinandersetzungen verwendet?¹⁹ Diesen Fragen soll nun im empirischen Teil der Untersuchung nachgegangen werden.

19 Ähnliche Fragestellungen mit Blick auf die die Interaktion bei der strategischen Steuerung zwischen beiden Ebenen finden sich bei Woll/Jacquot (2010) und Beichelt (2013).